

In Heikendorf gibt Uwe den Takt an

3. Juni 2009 | Von Nadine Heggen

Acht Monate lang begleitete der Regisseur Florian von Westerholt einen Mann mit Down-Syndrom. Herausgekommen ist ein berührender Film, der heute in Kiel Premiere feiert.



[+ Vergrößern](#)

Den Heikendorfer SV liebt Uwe Pelzel (Mitte) heiß und innig.

Wenn sich heute Abend im Kieler Metro-Kino der Vorhang hebt, ist ein großer Traum von Uwe Pelzel in Erfüllung gegangen. Der 65-Jährige wird mit Stolz geschwellter Brust unter den geladenen Premierengästen sitzen und sich vermutlich über jede einzelne Szene auf der Leinwand freuen. Schließlich ist es ein ganz besonderer Film, der heute anläuft. "Uwe geht zu Fuß" ist ein Film über ihn. Über das Leben von Uwe Pelzel aus Heikendorf bei Kiel.

Was macht den Mann mit den wachen blauen Augen so besonders, dass Regisseur Florian von Westerholt eine 78-minütige Dokumentation über ihn gedreht hat? "Uwe Pelzels Leben ist bundesweit einzigartig. Und das wollte ich zeigen", sagt Westerholt, der ebenfalls in Heikendorf wohnt und den Rentner schon seit vielen Jahren kennt. Uwe Pelzel gehört zu Heikendorf wie die Kieler Förde. Auch oder gerade weil er anders ist als andere. Uwe Pelzel kam 1943 mit Down-Syndrom auf die Welt - eine Chromosomenstörung, die sich besonders auf die geistigen Fähigkeiten auswirkt.

"Urgestein", "Klassetyp" und "treue Seele"

Eine Schule hat Pelzel nie besucht, auch keine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen. Er kann weder lesen noch schreiben. Doch das hinderte ihn nicht daran, unverzichtbares Mitglied der Heikendorfer Gemeinschaft zu werden - und damit zu einem leuchtenden Beispiel für das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderungen.

Als "Urgestein", "Klassetyp" und "treue Seele" bezeichnen die Heikendorfer ihn in Westerholts Film, der ganz behutsam einen Einblick in Uwes besondere Welt vermittelt. Die meiste Zeit charakterisieren Menschen aus Pelzels Umfeld den Mann, der als Zeitungsausträger und Getränkelieferant gearbeitet hat und nahezu in jedem Heikendorfer Verein Mitglied ist. Immer wieder werden alte Fotos und Szenen aus Privatvideos eingeblendet. Sie zeigen Uwe Pelzel bei temperamentvollen Auftritten in der dorfeigenen Theatergruppe, bei Gildefesten und beim Rassegeflügelzuchtverein.

Uwe Pelzel steht gern im Mittelpunkt

"Uwe wurde von seinen Eltern nicht versteckt. Er gehörte von Anfang an zu unserer Gemeinschaft", sagt ein Dorfbewohner. Und gleich mehrere Heikendorferinnen schwärmen von Uwe Pelzels Taktgefühl: "Auf Festen hat er immer alle Frauen betanzt und konnte es wirklich besser als manch anderer Mann." Besonderes Bonbon: Nach jedem Tanz bekam die jeweilige Dame einen dicken Kuss verpasst. Gesellig, lebenslustig und ohne Scheu - so lieben die Dorfbewohner "uns Uwe", der an seinen Geburtstagen gern zum Mikrofon greift und bis zu 20 Minuten dauernde, flammende Reden hält. Uwe Pelzel steht gern im Mittelpunkt, er liebt die Bühne und das Scheinwerferlicht. Stets zur Freude der Heikendorfer.

Doch auch seinen kindlichen Egoismus quittieren sie mit einem Lächeln. Eine Filmszene zeigt eine Kaffeegesellschaft zu Pelzels 65. Geburtstag, bei der der Jubilar unverblümt verkündet: "Und jetzt stehen alle auf und singen: Hoch soll er leben." Das nachfolgende Ständchen dirigiert Pelzel selbst. Aber nicht nur zur Musik, auch zum Sport hegt Pelzel eine innige Liebe. Unvergessen sind die "Uwe-Pelzel-Cups", die in früheren Jahren generationsübergreifend für großen Spaß im Dorf sorgten. Wer die Vorrunde gewann, musste gegen den Veranstalter antreten - ein Match, das Uwe Pelzel aufgrund besonderer Regularien immer gewann.

Und natürlich Fußball. Selbst spielte Pelzel zwar nie, aber als 1. Betreuer der D-Jugend des Heikendorfer SV freut er sich über jedes Tor. Einmal durfte er sogar den Cheftrainer vertreten - ein Ereignis, an das sich die Fußballer noch lebhaft erinnern. Pelzel schmiss seine Gehilfe weg und machte die Übungen vor - inklusive Hampelmann. Westerholts Film zeigt eindrucksvoll, wie sehr Menschen wie Uwe Pelzel jede Gemeinschaft durch ihre Persönlichkeit und Lebensfreude bereichern können. Man muss sie nur herein lassen. Interessierte können den Film morgen um 20 Uhr im Kieler Metro-Kino sehen.

[ZURÜCK ZU SUCHE](#)

Lesercommentare

© SHZ.de 2009

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG